

# Ortschef reicht Eltern die Hand

**Bürgermeister lud Eltern nach Kritik an Kosten für Betreuung von Schulkindern zum Gespräch.**

VON K. SCHÄFER-ZIMMERMANN

**HÖFLEIN** Das Gespräch lief – zumindest aus Sicht des Bürgermeisters Otto Auer (ÖVP) – gut. „Wir sind im Detail alle Kosten und Vorgaben des Landes durchgegangen. Mir war es wichtig, dass die Eltern verstehen, dass die Kosten und Gesetze, Betreuungsschlüssel nun mal sind, wie sie sind.“ Günstiger werde es nur, wenn genügend Kinder angemeldet werden und die Kosten aufgeteilt werden können. Fakt sei aber:

„Bei uns ist der Bedarf nicht so gegeben, dass es sich für Eltern und Anbieter rechnet. Dabei zählen ja nicht allein die Höfleiner Kinder. Wir schaffen nicht einmal mit Scharndorf gemeinsam so viele Kinder, das sich das für die Eltern rechnet.“

Von 120 geladenen Eltern aus Höflein und Scharndorf kamen zu diesem Gespräch auch nur 25. Man gab zu, dass man das Angebot der Gemeinde ausschlägt, wenn es zu teuer ist, und sich die Betreuung lieber mit Verwandten regelt. Bis auf

neun Familien können das glücklicherweise alle. Werbung für die Ferien- bzw. schulische Nachmittagsbetreuung haben die Eltern untereinander auch nicht gemacht. „Vielleicht wäre der Bedarf dann größer gewesen, wenn wir uns gegenseitig über Kosten und Möglichkeiten informiert hätten“, so eine Mutter, die aber namentlich nicht genannt werden will.

Jedenfalls ist man so verblieben, dass Ortschef Otto Auer auch nächstes Jahr wieder alle Möglichkeiten anbietet und transparent über die Kosten informiert. „Die Eltern wissen jetzt, dass der Knackpunkt die Anzahl der Kinder ist. Je mehr, desto billiger und desto eher ist auch die Betreuung in der

Schule möglich“, so Auer.

Die SPÖ, die in die Kritik der Eltern einstimmt und per Dringlichkeitsantrag für eine – zumindest 50-prozentige – Kostenübernahme durch die Gemeinde für die schulische Nachmittags- und Ferienbetreuung plädierte (die seitens der ÖVP abgelehnt wurden, Anm.), war zu diesem Gespräch übrigens nicht geladen. „Dieses Gespräch war rein für Eltern“, so Auer. Die SPÖ bleibt daher bei ihrer Forderung und Kritik: „Wenn der Bedarf so gering ist, würde es der Gemeinde kein großes Loch in die Gemeinkassa reißen, wenn sie zumindest einen Teil der Kosten einfach übernimmt. Für das Gasthaus am Spitz war auch genug Geld da, um es jetzt leerstehen zu lassen. Alles eine Frage des Willens“, so SP-Mandatar Bernhard Ujhelyi.